

*Die ganze Welt
bewundert Bach*

Von Kennern für Liebhaber

Ausgewählt und herausgegeben von
Meinrad Walter

Patmos

Inhalt

- 11 Vorwort

Mit Bachs Musik leben **Begegnungen und Zeugnisse**

GEORG CHRISTOPH BILLER

- 15 Reformator des 21. Jahrhunderts

JOHANN MATTHIAS GESNER

- 16 Wie es bei Bachs Aufführungen zuing

TON KOOPMAN

- 17 Auch Bach hatte manchmal Pech

BERLINISCHE NACHRICHTEN VON STAATS- UND
GELEHRTEN SACHEN

- 18 Besuch am Hofe Friedrichs II.

EDITH STEIN

- 19 »Und wenn die Welt voll Teufel wär«

PETER NOLL

- 20 Musikalischer Triumph über den Tod

MASAAKI SUZUKI

- 21 Bach in Japan

PETER GÜLKE

- 22 Der leere Stuhl

GIDON KREMER

- 24 Bachs Chaconne – konspirativ

JOHN NEUMEIER

- 25 Zwei getanzte Varianten des Judaskusses

- VITALY MARGULIS
27 Musik wie eine Kathedrale

- WOLF BIERMANN
28 »Ich hatte viel Bekümmernis«

»Man soll ihm auf die Orgel folgen«
Bach und die Königin der Instrumente

- AUS DEM NEKROLOG
33 Musikbegierige Kindheit

- JOHANN MATTHESON
34 Vergebliche Bewerbung in Hamburg

- ROBERT SCHUMANN
35 Mendelssohn spielt Orgelwerke Bachs

- JOHANN SEBASTIAN BACH
36 Vorrede zum Orgel-Büchlein

- CHRISTIAN FRIEDRICH DANIEL SCHUBART
37 Vorbild der Orgelspieler

- STEFAN ZWEIG
38 Albert Schweitzer spielt Bach

- MAARTEN 'T HART
40 Meine Orgel-Liebingsstücke

B-a-c-h poetisch
Hommage in Gedichten

- ALBRECHT GOES
43 B-a-c-h

- DOROTHEE SÖLLE
43 Weihnachtsoratorium
- HERMANN HESSE
44 Zu einer Toccata von Bach
- ROSE AUSLÄNDER
45 Bachfuge
- JOHANNES BOBROWSKI
46 J. S. Bach
- JOHANNES R. BECHER
47 Bach
- ROBERT GERNHARDT
48 Knastbrüder
- REINER KUNZE
49 Ermutigung nach 200 Jahren
- CARL ZUCKMAYER
49 Bachfuge
- LARS GUSTAFSSON
50 Die Stille der Welt vor Bach

»Was kann ich mit diesen wenigen Tönen machen?«

Bach inspiriert Komponisten

- GEORG PHILIPP TELEMANN
53 Sonett auf Herrn Capellmeister Bach
- FRIEDRICH ROCHLITZ
53 Mozart begegnet Bachs Musik in Leipzig

- CARL FRIEDRICH ZELTER
54 Bei ihm ist kein Ende
- JOHANNES BRAHMS UND CLARA SCHUMANN
56 Zwei Briefe
- FELIX MENDELSSOHN BARTHOLDY
57 Vorspiel bei Goethe
- CLAUDE DEBUSSY
59 Respekt und Bewunderung
- FÉLIX ALEXANDRE GUILMANT
60 Bach befriedigt Herz und Geist
- ANTON WEBERN
60 Alles findet statt bei Bach
- HANS WERNER HENZE
62 Bach für Zeitgenossen
- OLIVIER MESSIAEN
64 Ein Kanon als Symbol
- ARIBERT REIMANN
65 Musik, die bewegt, aufwühlt und tröstet
- MAURICIO KAGEL
66 An Gott zweifeln – an Bach glauben
- WOLFGANG RIHM
67 Musikalischer Eigensinn

Klingende Sprache des Glaubens
Geistliche Werke des Thomaskantors

ADOLF BERNHARD MARX

- 71 Die Matthäuspassion als
religiöse Hochfeier

JOHANN WOLFGANG VON GOETHE

- 72 Als wenn ich von ferne das Meer
brausen hörte

EDUARD DEVRIENT

- 73 Bericht von der Passionsaufführung

FRIEDRICH NIETZSCHE

- 75 Über die Matthäuspassion

HANS GEORG NÄGELI

- 76 Das größte musikalische Kunstwerk aller Zeiten
und Völker

YOSHITAKE KOBAYASHI

- 77 Die Universalität der h-Moll-Messe

DIETRICH FISCHER-DIESKAU

- 78 Johannes- und Matthäuspassion

WILHELM DILTHEY

- 80 Über das Weihnachtsoratorium

HANS HEINRICH EGGBRECHT

- 81 Bach ist Gegenwart

GÜNTER JENA

- 83 »Wahrlich, dieser ist Gottes Sohn gewesen«

NIKOLAUS HARNONCOURT

- 85 Neue Erfahrungen mit der Matthäuspassion

Ein Konzert für Bach
Von Kennern und Liebhabern dargebracht

JOHANN NIKOLAUS FORKEL

- 89 Vereinigung von Genie und Studium

ALBERT SCHWEITZER

- 91 Ohnmächtige Worte verstummen

NATHAN SÖDERBLOM

- 93 Bachs Musik – das Fünfte Evangelium

JACQUES HANDSCHIN

- 94 Bachs musikalische Ordnung

THEODOR W. ADORNO

- 95 Wartend auf den Klang

ERNST BLOCH

- 96 Unter der Herrschaft des Chorals

SIMONE WEIL

- 97 Musik und Glaube

HELMUTH RILLING

- 98 »Recreation des Gemüths«

WOLFGANG HILDESHEIMER

- 99 Er bleibt ein Geheimnis

EMILE MICHEL CIORAN

- 100 Bachs Musik als Gottesbeweis

- 101 Textnachweis

Vorwort

Dieser Leipziger Kantor
ist eine Erscheinung Gottes:
klar, doch unerklärbar.

CARL FRIEDRICH ZELTER

Wie ein Dreiklang ergänzen sich die Besonderheiten, die Johann Sebastian Bach auszeichnen und zu einem Mittelpunkt der Musik- und Kulturgeschichte machen. Am Wichtigsten ist seine Person als Musiker und Komponist, der sich das Reich der Klänge in allen seinen Provinzen einzigartig angeeignet hat. Bach vereint so in seinem Werk die Bereiche geistlich und weltlich, vokal und instrumental, Ausdruck und Ordnung. Zum Zweiten ist es die immense Wirkungsgeschichte, gleichsam als Echo auf Person und Werk. Sie soll in diesem Büchlein vielstimmig aufklingen. Die Beiträge sind weit gespannt und reichen von der Zeitungsnotiz bis zum Kommentar eines Konzerts, vom Statement des Komponisten-Kollegen bis zu Bach-Gedichten, von der philosophischen Reflexion bis zu alltäglichen Begebenheiten, die im Licht Bach'scher Musik neue Bedeutung gewinnen. Und drittens nennen wir das große Interesse, das Bach heute findet, keineswegs nur bei Musikern. Die Schar der Bach-Fans ist nicht auf einen Nenner zu bringen. Gemeinsam ist ihnen, dass Bach für sie Aktualität bedeutet, Musik für heutige Ohren, nicht museale Vergangenheit.

Dass es auf die immer wieder gestellte Frage »Bach – wer ist das?« ein ganzes Konzert von Antworten gibt, durchaus mit Kontrapunkten und Dissonanzen, macht die Größe dieses Komponisten aus, der zugleich Virtuose und Schullehrer war, der Tiefsinn mit musikalischem Humor zu verbinden wusste, seit seiner Jugendzeit als Orgelsachverständiger ge-

schätzt wurde und zeitlebens nicht nur lehrte, sondern selbst ein Lernender blieb: in der Tradition verwurzelt und zugleich offen für die neuesten musikalischen Errungenschaften. Ob man in ihm den ersten selbstbewussten Künstler sieht oder aus seiner Musik den wirklichen Gottesbeweis, ist dann fast zweitrangig. Hauptsache und so etwas wie der »Cantus firmus« dieses Büchleins ist die vertraute Nähe zu Bach, für die es unzählige Gründe gibt. Nicht alle lassen sich in Worte fassen.

»Denen Liebhabern und besonders denen Kennern von dergleichen Arbeit« hat Bach den dritten Teil seiner *Clavier-Übung* auf dem kunstvoll geschriebenen Titelblatt des Werkes gewidmet. Die kleine Variation, die der Untertitel in diesem Band erfährt, mag sein Erfinder wohl verzeihen. Schließlich kommen hier Kenner zu Wort, die Liebhaber geblieben sind, und sie schreiben für Liebhaber, die ihren Bach noch besser kennen lernen wollen. Auch für diese Anthologie mag dann gelten, was der eingangs zitierte Carl Friedrich Zelter über Bachs Musik, insbesondere die Orgelwerke, bemerkt hat: Sie hören auf, aber sie sind nicht aus, denn »bei ihm ist kein Ende«.

Meinrad Walter

Mit Bachs Musik leben

Begegnungen und Zeugnisse

Reformator des 21. Jahrhunderts

Johann Sebastian Bach ist für mich das Ideal der Verbindung von unerschöpflich genialem Erfindungsreichtum und phänomenalem Fleiß. Er schaffte es, aus der alltäglichen Einschränkung die größtmögliche Vielfalt zu gestalten. Er ist vorbildlich in seiner ehrfürchtig lernenden Rückschau und in der gleichsam visionären Vorwärtsgewandtheit. Sein Schaffen ist gekennzeichnet von tiefer Frömmigkeit und zugleich irdischer Vitalität.

Die Bildhaftigkeit eines musikalischen Gedankens wurde ihm zur Keimzelle »absoluter« Musik. Der Ausspruch, Musik als Wissenschaft zu betreiben, hinderte ihn andererseits nicht daran, »populär« zu schreiben.

Für unsere Zeit ist Johann Sebastian Bach ein Mittelpunkt: Er kann zwischen den Kulturen vermitteln, die sich der Globalisierung entgegen umgekehrt proportional voneinander zu entfernen scheinen. Die vitalen und spirituellen Elemente seiner Kunst können die verschiedensten Weltanschauungen zum Dialog anregen.

Jedenfalls haben wir in ihm den Reformator des 21. Jahrhunderts, der mit seiner ganzen universellen Kunst in der Lage ist, die Kirchen wieder zu vereinen, was ein dringendes Gebot der Stunde ist.

Georg Christoph Biller (geb. 1955), Leipziger Thomaskantor seit 1992 und somit Nachfolger J. S. Bachs in diesem berühmten musikalischen Amt.

Wie es bei Bachs Aufführungen zugging

Dies alles würdest Du, Fabius, völlig unerheblich nennen, wenn Du, aus der Unterwelt heraufbeschworen, Bach sehen könntest – um nur ihn anzuführen, denn er war vor nicht allzu langer Zeit mein Kollege an der Leipziger Thomaschule.

Wie er mit beiden Händen und allen Fingern etwa unser Klavier spielt, das allein schon viele Kitharai in sich faßt, oder jenes Grund-Instrument, dessen zahllose Pfeifen von Bälgen angeblasen werden, wie er hier mit beiden Händen, dort mit schnellen Füßen über die Tasten eilt und allein gleichsam Heere von ganz verschiedenen, aber doch zueinander passenden Tönen hervorbringt.

Wenn du ihn sähest, sag ich, wie er bei einer Leistung, die mehrere Eurer Kitharisten und zahllose Flötenspieler nicht erreichten, nicht etwa nur eine Melodie singt wie der Kitharöde und seinen eigenen Part hält, sondern auf alle zugleich achtet und von 30 oder gar 40 Musizierenden diesen durch ein Kopfnicken, den Nächsten durch Aufstampfen mit dem Fuß, den dritten mit drohendem Finger zu Rhythmus und Takt anhält, dem einen in hoher, dem andern in tiefer, dem dritten in mittlerer Lage seinen Ton angibt.

Wie er ganz allein mitten im lautesten Spiel der Musiker, obwohl er selbst den schwierigsten Part hat, doch sofort merkt, wenn irgendwo etwas nicht stimmt; wie er alle zusammenhält und überall abhilft und wenn es irgendwo schwankt, die Sicherheit wiederherstellt; wie er den Takt in allen Gliedern fühlt, die Harmonien alle mit scharfem Ohre prüft, allein alle Stimmen mit der eigenen begrenzten Kehle hervorbringt.